Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung“
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den
okkupierten Provinzen) und das
Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Donnerstag, den 31. Mai 1917. Nr. 150.

Die Eröffnung des Reichsrates.

Beginn der Reichsratsession.

Nach dreijähriger Pause öffnen sich heute wieder die Tore des Gebäudes am Franzensring, um die stattliche Zahl der Volksvertreter aufzunehmen und das parlamentarische Leben Oesterreichs nach langer Pause wieder erstehen zu lassen. Für die Entwicklung Oesterreichs bedeutet der 30. Mai 1917 einen ganz besonders wichtigen Termin. Ereignisse, wie sie die altehrwürdige Donaustadt noch niemals erschüttert haben, sind vorübergezogen, seitdem die Abgeordneten- und Herrenhausmitglieder sich zum letzten Male versammelt haben.

Dementsprechend ist auch das Arbeitspensum, dass sich heute den Volksvertretern bietet, ganz immens. Da die grossen Kämpfe noch fortdauern, wird es sich in erster Linie um wirtschaftliche Massnahmen handeln, die den Gegenstand der Beratung im Abgeordnetenhaus bilden sollen, vor allem die Ernährungsfrage. Die starke Initiative des Monarchen, der erst kürzlich die Parteiführer des Abgeordnetenhauses zu sich beschieden und in eingehenden Unterredungen den Wünschen der einzelnen Parteien ein offenes Ohr geliehen hat, kann ihren Eindruck in den weitesten Kreisen der Bevölkerung nicht verfehlen. Das Parlament wird sich an die hohe Aufgabe erinnern müssen, die einer wahren Volksvertretung gerade in dieser schweren Zeit gestellt wird. Die vielfältigen Sonderwünsche, die Bestrebungen, den Wünschen des eigenen Wahlkreises oder den Forderungen der Partei zur Anerkennung zu verhelfen, muss hinter dem grossen allgemeinen Ziele zurücktreten, das darin besteht, den im Existenzkampf stehenden Staate alles zu geben, was zur siegreichen Beendigung des ungeheuren Ringens beiträgt. Die letzten Jahre des österreichischen Parlamentes waren leider nur allzu oft von Sitzungsabschnitten erfüllt, in denen durch ungesunde Obstruktion der normale Gang der Staatsmaschine gehemmt wurde. Die Zeiten, da ein Mitglied der Choc-Partei stundenlang im Flüsterton Reden hält, die mit dem zur Verhandlung stehenden Gegenstand in keinem Zusammenhang standen, müssen vorbei sein. Heute gilt es nicht nur den Willen zur Arbeit zu zeigen, sondern diese Absicht auch durch werktätiges Mitarbeiten zu verwirklichen.

* *

Die eigentliche Sanktion des neuen Parlamentsabschnittes bildet die Thronrede, die am 31. ds. in der Hofburg vom Kaiser an die versammelten Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrates gerichtet wird. Welche Bedeutung gerade der kaiserlichen Botschaft an die Völker Oesterreichs zukommt, bedarf keiner näheren Begründung. Wenn auch erfahrungsgemäss die Betonung der aussenpolitischen Verhältnisse der Thronrede vorbehalten bleibt, mit der die Delegationen, der Vertretungskörper der Monarchie, eröffnet werden, so kann doch auch dieser Teil unserer Politik bei der für das österreichische Volk bestimmten kaiserlichen Botschaft nicht unberücksichtigt bleiben. Denn zu tief und einschneidend greifen die Vorgänge an den langgestreckten Fronten in das innere Leben des Staates ein, zu nachdrücklich wird das Wesen jedes einzelnen Staatsbürgers von den kriegerischen Ereignissen beeinflusst, als dass eine strenge Scheidung von innerer und äusserer Politik in diesem Zusammenhang möglich wäre.

* *

Die Völker Oesterreichs begleiten die neue Wirksamkeit mit heissen Wünschen für ein gedeihliches Fortschreiten der wichtigen Arbeiten. Sie setzen in ihre Abgeordneten das Vertrauen, dass diese sich ihrer hohen Aufgabe gewachsen zeigen und von dem einzigen Gedanken beseelt sind, für das Ganze und ausschliesslich für das Ganze einzutreten. Das Wiedererwachen des parlamentarischen Lebens in Oesterreich muss den Grundstein für den aus furchtbaren Kämpfen siegreich und neu erstarkt hervorgehenden Staat, für unsere geliebte Heimat werden.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 30. Mai 1917. Wien, 30. Mai 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die lebhaftere Gefechtstätigkeit hielt namentlich in Ostgalizien an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Isonzo verlief der gestrige Tag verhältnismässig ruhiger. Gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich bei Vodice mit starken Kräften durchzudringen. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Ein gleiches Geschick fanden heute früh bei Jamiano eingesetzte italienische Vorstösse.

In Kärnten und an der Tiroler Front nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Berat wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Die Eröffnungs-Sitzung.

Nach mehr als dreijähriger Pause ist das Abgeordnetenhaus heute um 11 Uhr vormittags zusammengetreten. Es war zum letzten Male am 4. Mai 1914 versammelt.

Schon in den ersten Vormittagsstunden begannen sich Abgeordnete, Beamte und Journalisten im Parlamentsgebäude einzufinden. Um halb 7 Uhr früh wurden auf den Masten vor dem Parlament die schwarz-gelben Fahnen zum Zeichen des Beginnes der Reichsratssession gehisst. Unter den Abgeordneten sah man verhältnismässig wenige in Uniform, darunter auch mehrere Angehörige der polnischen Legion. Im übrigen entwickelte sich das Bild ganz im gleichen Rahmen wie bei früheren Sessionsbeginnen. Es gab allenthalben Begrüssungen, die natürlich diesmal einen besonders herzlichen Charakter trugen. Auf den Plätzen von gefallenen Abgeordneten sah man Eichenlaub und Kornblumenkränze mit Schleifen in den betreffenden Nationalfarben, so auf den Plätzen des christlichsozialen Abgeordneten Franz Fuchs, des Deutschnationalen Dr. Pollauf und des polnischen Sozialisten Hudec. Die Tribünen waren lange vor Beginn der Sitzung überfüllt. In der Herrenhausloge sah man u. a. die gewesenen Minister Engel, Leth und Hochenburger, ferner den Grafen Vetter von der Lilie in der Uniform eines Oberstabsarztes. In der Diplomatenloge befanden sich neben dem Deutschen Botschafter der Vertreter des päpstlichen Stuhles, ferner der holländische, schweizer und spanische Gesandte.

Gegen 11 Uhr vormittags verkündete das Glokkenzeichen den

Beginn der Sitzung.

Aber es verging noch mehr als eine Viertelstunde, ehe der Kanzleidirektor Hofrat Kupka die Präsidentenglocke in Bewegung setzte. Vorher war das Ministerium erschienen und hatte auf der Ministerbank Platz genommen. Besonders lebhaft begrüsst wurde der Ernährungsminister Generalmajor Höfer. Minister

für Galizien Bobrzynski, der sich in statu demissionis befindet, fehlte. Als erster ergriff

Ministerpräsident Clam-Martinic

das Wort und sagte:

„Hohes Haus! Ich erlaube mir, dem hohen Hause meine Ministerkollegen und mich als das von Seiner Majestät allergnädigst ernannte Ministerium vorzustellen und uns zur kollegialen Unterstützung zu empfehlen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mich allergnädigst zu beauftragen geruht, im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen für den Beginn einer neuen Session des Reichsrates den Alterspräsidenten in diesem Hause einzuführen. Nach den mir erteilten Auskünften ist zu dieser Funktion der Herr Abgeordnete Geheimer Rat Dr. Viktor Freiherr von Fuchs berufen. Ich bitte den Herrn Abgeordneten Geheimen Rat Dr. Viktor Freiherrn von Fuchs, sein Amt als Alterspräsident zu übernehmen und die Konstituierung des Hauses einzuleiten."

Dr. Fuchs übernahm nun den Vorsitz und richtete eine Ansprache an das Haus, in der zunächst eine Trauerkundgebung für Weiland Kaiser Franz Joseph und hierauf eine Loyalitätskundgebung für Kaiser Karl folgten, die das Haus stehend anhörte und mit einem dreifachen Hoch erwiderte. Dann richtete der Alterspräsident einen Gruss an die Armee.

Hierauf wurde zur

Wahl des Präsidenten

geschritten, die durch namentliche Abstimmung erfolgte. Nach einer halbstündigen Pause, die zum Zwecke des Skrutiniums eingetreten war, verkündete der Alterspräsident, dass Abgeordneter Dr. Gross vom Deutschen Nationalverbande mit 215 Stimmen zum Präsidenten des Hauses gewählt worden sei. Dr. Gross dankte für die Wahl, erklärte sie anzunehmen und sagte, er werde bemüht sein, sein Amt derartig auszuüben, dass er allen Parteien gerecht werde. (Während seiner Rede wurde er von dem tschechisch-radikalen Abgeordneten Kalina wiederholt unterbrochen, so als er erwähnte, dass wir im dritten Jahre eines furchtbaren Krieges stehen, an welcher Stelle Abgeordneter Kalina von Absolutismus und Willkürherrschaft sprach.)

Dann wurde zur Wahl der Vizepräsidenten geschritten. Gewählt wurden die Abgeordneten: Pernerstorfer, Jukel, Romanczuk, Pogacnik, Simionovici (für den Italiener Malfatti), Dr. German und Udrzal.

Um 11 Uhr 20 Minuten begann die eigentliche Sitzung, die zur Stunde fortdauert.

TELEGRAMME.

Von der Reichsrats-Session.

Zusammentritt des Herrenhauses.

(Privat-Telegramme der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 30. Mai.

Das Herrenhaus tritt heute um 4 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen, in der voraussichtlich die Beeidigung der 60 neuen Mitglieder erfolgt, sowie der Geschäftsplan für die nächste Zeit festgestellt werden wird.

Die Verfassungspartei hat Dr. Ritter von Hochenburger aufgenommen, dagegen den Herausgeber der „Neuen Freien Presse" Moritz Benedikt als Mitglied abgelehnt.

Die Wahl des Geschäftsordnungs-Ausschusses.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 30. Mai.

In der heutigen Sitzung wird der sechsundzwanziggliedrige Geschäftsausschuss gewählt werden, der die Ausarbeitung der neuen Geschäftsordnung durchführen wird.

Die nächste Sitzung wird Dienstag stattfinden.

Die Stimmenzahl bei der Präsidentenwahl.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 30. Mai.

Bei der Wahl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurden im Ganzen 421 Stimmen abgegeben; 195 waren leer, 9 ungiltig. Die Wahl des Dr. Gross erfolgte mit 215 Stimmen.

Wahl des Obmannes des Polenklubs.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 30. Mai.

Der Polenklub hielt heute eine Sitzung ab, in der auch die Präsidentenwahl vorgenommen wurde. Wie verlautet, wurde der Abgeordnete Dr. Lazarski zum Obmann gewählt.

Antrag auf Freilassung des Abgeordneten Klofac.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 30. Mai.

Im heutigen Seniorenkonvent wurde u. a. der Antrag auf Freilassung des Abgeordneten Klofac, der in der gestrigen Sitzung der Nationalsozialisten zum Obmann gewählt worden war, dem Ausschuss zugewiesen.

Eindruck der zehnten Isonzoschlacht in Italien.

Allgemeine Enttäuschung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 30. Mai.

Nach Meldungen der „Neuen Züricher Zeitung" hat der Verlauf der zehnten Isonzoschlacht in Italien allgemein enttäuscht. Die allgemeine Not trägt zur Misstimmung wesentlich bei.

Furcht vor einer österreichisch-ungarischen Gegenoffensive.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 30. Mai.

Die „Agenzia Stefani" und der Militärkritiker des „Temps" stellen fest, dass Oesterreich-Ungarn eine Gegenoffensive an der italienischen Front plane, über deren Ziel und Ausgangspunkt sich der italienische Generalstab noch nicht im klaren sei. (Anm. d. Red. Diese Meldung ist mit Vorbehalt aufzunehmen).

Die Vorgänge in Russland.

Russischer Rückzug an der türkischen Front.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 30. Mai.

„Depêche de Lyon" macht auf ein amtliches russisches Kommunique aufmerksam, demzufolge der russische Vormarsch in Mesopotamien zum Stehen gebracht und der allgemeine Rückzug an der türkischen Front eingeleitet sei.

Der russische Offensivplan nicht ernst zu nehmen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 30. Mai.

Die „Züricher Post" meldet aus London, dass die angeblich bevorstehende russische Offensive nicht ernst zu nehmen sei. „Daily Express" meint, dass man in Russland jetzt viele schöne Worte höre, was aber leider zur Kriegführung nicht genüge.

Die „Times" berichten über die Zustände in der baltischen Flotte, die höchst bedenklich seien.

Der Friedenswille des Arbeiter- und Soldatenrates.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Hamburg, 30. Mai.

Die „Hamburger Zeitung" meldet aus Stockholm: Der Arbeiter- und Soldatenrat missbilligt in einer Eingabe an Kerenski vom letzten Samstag den jüngsten Armeebefehl Kerenskis, der von einem unmittelbaren Angriff der russischen Armee spreche. Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärt als dringende Aufgabe des Kriegsministers die baldige Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens.

76.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 30. Mai. (KB.)

Meldung des Wolffschen Bureaus: Neue U-Booterfolge im Atlantik und im englischen Kanal ergaben 26.000 Tonnen, im Mittelmeer 50.000 Tonnen.

Versenkung russischer Minenleger am Bosporuseingang.

Konstantinopel, 29. Mai. (KB.)

In der Nacht des 27. wurden zwei russische Minenleger vor dem Eingang zum Bosporus versenkt. Die Leichen eines Offiziers und dreier Soldaten, die geborgen werden konnten, wurden mit militärischen Ehren im Park der russischen Botschaft begraben.

Frankreichs Schiffsraumnot.

Bern, 30. Mai. (KB.)

„Nouvellist de Lyon" meldet aus Paris: Der Verband der landwirtschaftlichen Exporteure Algeriens telegraphierte an den französischen Verpflegsausschuss, dass infolge Tonnagemangels der grösste Teil der Ernte Algeriens nicht nach Frankreich geschafft werden kann und auf den Kais in den algerischen Häfen verderben müsse.

Brasiliens Eintritt in den Krieg.

Aufgeben der ententefreundlichen Neutralität?

Rio de Janeiro, 28. Mai. (KB.)

(Meldung der Agence Havas.) Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf betreffend den Widerruf der Neutralität im deutsch-amerikanischen Kriege in erster Lesung mit 136 gegen 3 Stimmen an.

Viele Abgeordnete erklärten dafür zu stimmen in der Voraussetzung, dass das Parlament nicht bei dieser Gebärde stehen bleiben, sondern die ententefreundliche Neutralität gleichfalls widerrufen werde. Die Erklärungen riefen stürmischen Beifall hervor.

Die ersten Kriegsmassnahmen.

Bern, 30. Mai. (KB.)

„Progres de Lyon" meldet aus Rio de Janeiro: Das Ministerium erörterte die allgemeine Lage. Der Marineminister ergriff wirksame Massnahmen zur Ueberwachung und zum bewaffneten Schutz der Bucht von Rio de Janeiro, der Pulverlager sowie der Munitions- und Waffendepots.

Stürmische Kundgebungen in Madrid.

Bern, 30. Mai. (KB.)

„Nouvellist de Lyon" meldet aus Madrid: Nach einer interventionistischen Kundgebung wurden gegen den Deputierten Lerroux Revolverschüsse abgegeben, ohne ihn zu treffen. Andere Personen wurden verletzt. Die Polizei musste zahlreiche Manifestanten auseinander treiben.

Die deutschen Sozialdemokraten in Stockholm.

Berlin, 30. Mai. (KB.)

Die Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes der Reichstagsfraktion und die Generalkommission der Gewerkschaften sind gestern über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen sollen.

Abreise des amerikanischen Botschafters aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. Mai. (KB.)

Der gwesene amerikanische Botschafter Elkus, dessen Abreise sich durch die Erkrankung seiner Gemahlin verzögert hatte ist heute mit Gemahlin und dem Botschaftspersonal abgereist.

Kleine Chronik.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen am Kriege vollen Anteil zu nehmen, indem sie eine 2 Millionen-Armee aufzustellen beschlossen und ihr ganzes Kapital, Industrie und alle Eisenbahnen mobilisieren. Bald sollen 10.000 Aerzte und viele Pflegerinnen auf den französischen Kriegsschauplatz abgehen, 3500 Flugzeuge gebaut und 6000 Flieger geschult werden.

Infolge Zuckerknappheit sieht sich das Amt für Volksernährung genötigt, von der Zuckerabgabe an Haushalte zum Obsteinkochen im heurigen Jahre abzusehen.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung eines ehemaligen Krakauer Offiziers. Hauptmann Karl Pithardt des FJBaons. 7, der seinerzeit hier beim Infanterie-Regiment Nr. 100 diente, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde von Sr. Majestät mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern ausgezeichnet. Es ist dies die dritte Auszeichnung dieses in der hiesigen Gesellschaft beliebten und geschätzten Offiziers.

Der galizische Landesausschuss verlegt seine amtliche Tätigkeit mit 1. Juni von Biala nach Krakau.

Vorübergehende Einschränkung der Brotration. Der Krakauer Magistrat teilt mit: Die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt verständigte den Krakauer Magistrat, dass wegen vollständiger Erschöpfung der Getreidevorräte des Landes der Brotbedarf ausschliesslich nur durch rumänisches Mehl gedeckt werden kann. Da infolge Transportschwierigkeiten das für die nächsten Tage benötigte rumänische Mehl noch nicht angelangt ist, muss eine vorübergehende Einschränkung der Brotration eintreten. Und zwar vom 30. ds, d. i. vom Mittwoch bis zum Eintreffen des rumänischen Mehles, was, wie versichert wird, bald erfolgen dürfte, werden die Bäcker bloss 100 Gramm Brot täglich auf eine Brotkarte und 200 Gramm für schwerarbeitende Personen verkaufen. Gleichzeitig fordert der Magistrat diejenigen Personen, die noch eigene Mehlvorräte besitzen, auf, im Interesse der ärmsten Bevölkerungsschichten Brot nicht einzukaufen, sondern aus den eigenen Vorräten zu schöpfen.

K. u. K. Photoausstellung. Die in den Räumen Grodzka 44, I. Stock, geöffnete k. u. k. Photoausstellung bringt eine Fülle nicht nur hochinteressanter, sondern auch künstlerisch äusserst wertvoller Photographien. Ausser Bildern Ihrer Majestäten vom Besuche in Krakau, vom Besuch Kaiser Wilhelms II. in Krakau, verschiedener kaiserlicher und königlicher Hoheiten und Aufnahmen der schönsten Teile und Gebäude Krakaus, finden wir Motive aus der Umgebung (Mogiła, Biskopice, Rakowice, etc.) Kriegsaufnahmen aus Dęblin, Przemysl, Tarnów, Gorlice etc. Es sind ausser Photographien Bromölumdrucke vorhanden, welche eine besondere Spezialität der k. u. k. Photoausstellung bilden und hervorragend schön ausgefallen sind. Nicht vergessen wollen wir die Porträts der beiden früheren Festungskommandanten Exzellenz G. d. I. von Lukas und Exzellenz Feldzeugmeister Karl Kuk (Brömölvergrösserungen 13×18) und einige stimmungsvolle Landschafts- und Typenaufnahmen. Um das Zustandekommen der sehenswerten Ausstellung haben sich Herr Hauptmann von Starzewski, Leutnant Goldmann, Feldwebel Stang, Korporal Kralert (diese beiden als Photographen) und Gefreiter Wagner grosse Verdienste erworben. Die Ausstellung ist wirklich sehenswert und verdient schon mit Rücksicht darauf, dass der Gesamtertrag, sowohl aus dem Entree (50 Heller, für Manschaftspersonen und Kinder 20 Heller) als aus dem Verkaufe der Ansichtskarten und Albums Kriegsfürsorgezwecken zufliesst, reichsten Zuspruch.

Verlust. Verloren wurde von einem Infanteristen auf dem Wege von der Kanoniczagasse bis Grodzkagasse ein braunes Tascherl, enthaltend ungefähr 160 K, einen Passierschein und Legitimation, lautend auf den Namen Franz Blaschofsky. Gegen Finderlohn abzugeben in der Redaktion der „Krakauer Zeitung“.

Spende. Die Landsturmmannsgattin K. hat den Betrag von K 200 für den Witwen- und Waisenfonds des k. u. k. Festungsartillerie-Regiments Nr. 2 in der Administration unseres Blattes erlegt. Die Spende wurde bereits ihrer Bestimmung zugeführt.

Wetterbericht vom 30. Mai 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
29./5.	9 h abds.	750	19·6	16·4	Ost	fast heiter	—
30./5.	7 h früh	748	13·8	14·7	windstill	3/4 heiter	—
30./5.	2 h nchm.	747	29·5	20·2	SO.	„	—

Witterung: Heiter, sehr warm, fast windstill.

Prognose für den 31. Mai: Zunehmende Bewölkung, Regen nicht ausgeschlossen, warm.

Theater, Literatur und Kunst.

Die Oper in Krakau. In einer unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Leo abgehaltenen Sitzung der städtischen Theaterkommission wurde beschlossen, im Stadttheater in der Zeit vom 21. Juni bis 19. August l. J. unter Teilnahme der Krakauer Operngesellschaft eine Opernsaison zu veranstalten.

Verschiedenes.

Ein neues Naturschutzgebiet in Dalmatien. Der österreichische Verein „Naturschutzpark“, der ein grosses Naturschutzgebiet in den Alpenländern schaffen will, strebt jetzt auch die Einrichtung eines Naturschutzgebietes im Süden Oesterreich-Ungarns an. Nach der Zeitschrift „Natur“ will er die Staatsforstverwaltung dafür gewinnen, dass ihr Forstbesitz auf der Insel Meleda in Dalmatien, der eine Grösse von 2400 Hektar hat, zum Naturschutzgebiete erklärt werde. Es handelt sich der Hauptsache nach um immergrünen Ausschlagwald mit eingestreuten hochstämmigen Steineichen und Seestrandkiefern. Am Nordwestende der Insel finden sich zwei Binnenseen, in dem einen davon liegt eine kleine Insel, auf der noch dasGebäude des Klosters vorhanden ist, das im Jahre 1808 aufgehoben wurde. Dieses dem Staate gehörige Bauwerk würde sich gut zur Einrichtung als wissenschaftliche Anstalt eignen, die dem Naturschutzgebiete angegliedert werden könnte.

Konsumanstalt
für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau.

Donnerstag, den 31. Mai 1917:

Neu gelangen zum Verkaufe:
Fleisch und Würste wie gestern.

Ausverkauft sind:
Krakauer grob.

Parteienverkehr von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm.
An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vorm.
An Fleischtagen ist die Konsumanstalt von 7 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags offen.

Donnerstag, den 31. Mai 1917 werden den Mitgliedern der Konsum-Anstalt die Bezugslegitimationen für den Monat Juni gegen Vorweisung der Fassungsbücher und Einziehung der Bezugslegitimationen des vorigen Monats in der Vorstandskanzlei ausgefolgt.

Gedanken über die Zeichnung der VI. österr. Kriegsanleihe mit Hilfe der Lebensversicherung.

Von Oblt. **Richard Holley.**

Die Zeichnungen der VI. österreichischen Kriegsanleihe haben begonnen und die Tagespresse hat wiederholt auf die eminente Bedeutung dieser Kriegsanleihe hingewiesen, an die patriotische Pflicht jedes Einzelnen appelliert, mitzuhelfen, um die Früchte des langen Ringens unserer Heldensöhne zu sichern.

Um selbst dem Mindestbemittelten Gelegenheit zur Zeichnung der VI. Kriegsanleihe zu geben, ist ein Modus gefunden worden, der es ermöglicht, mit geringen, kaum fühlbaren Teilzahlungen einen grösseren Betrag dem Vaterlande zu leihen.

Oeffentliche und private Finanzinstitute haben Einladungen zur Zeichnung der sechsten österreichischen Kriegsanleihe mit Hilfe der Lebensversicherung verschickt. Bevor gezeigt werden soll, in welcher Weise diese Art von Kriegsanleihezeichnung durchgeführt wird, erscheint es notwendig, einige Worte über den Zweck und das Wesen der Lebensversicherung zu verlieren.

Bei uns in Oesterreich ist die Lebensversicherung nicht so tief in das Volk eingedrungen, wie beispielsweise in dem verbündeten Deutschland, wo sie zu ungegeahnter Blüte emporwachsen und den Volkswohlstand finanziell mächtig gehoben oder in den Nordstaaten, wo die Regierungen — den richtigen Wert der Lebensversicherung erkennen — ihr die grösste Förderung von staatswegen angedeihen lässt, oder gar bei unseren westlichen Feinden, wo sie zur Selbstverständlichkeit jedes Einzelnen geworden ist. Breite Schichten des österreichischen Volkes stehen dem Versicherungswesen gleichgiltig gegenüber.

Seit jeher ist ein gefährlicher Feind der Menschheit die Gleichgiltigkeit gegenWerke der Versorgung gewesen. Zu solchen Werken gehört in ersterLinie dieLebensversicherung.Ihr hoher, sittlicher, menschenfreundlicher und volkswirtschaftlicherWert wurde sehr oft durch geistige Führer des Volkes und durch führende Organisationen gewürdigt und anerkannt. Auch Persönlichkeiten aus verschiedenen Berufsschichten unseres Vaterlandes haben durch manche denkwürdige Lehrsätze zur richtigen Erkenntnis des Wertes der Lebensversicherung beigetragen. So sagt Universitätsprofessor Dr. Benedikt in Wien: „Der Grad des ‚Vorbedachts‘ unterscheidet den Menschen in hervorragender Weise vom Tiere. Letzteres sorgt wohl nie über ein Jahr hinaus. Der Mensch kann für seine Person auf Jahrzehnte, für die Familie, für sein Volk, für die Menschheit auch für Jahrhunderte ‚vordenken‘.

Die Altersversicherung sollte für Jeden eigentlich als Gewohnheit anerzogen werden.“

Das menschliche Leben und die menschliche Arbeitskraft sind sehr wertvolle Güter. Ihr Wert überschreitet um vieles jenen der materiellen Güter, da sie die Quelle bilden, aus welcher die materiellen und geistigen Güter entspringen, die nötig sind, um die eigene Existenz und die der Familie zu erhalten. Es gibt sehr viele Menschen, welche nichts anderes besitzen als ihr Leben und ihre Arbeitskraft. Das Leben und die Gesundheit werden durch unzählige Gefahren bedroht und nichts ist für den Menschen schmerzlicher als der Verlust oder der Untergang dieser seiner Güter. Wohl ist der Ersatz der wirtschaftlichen Verluste möglich, welche mit dem Tode eines Menschen oder mit dem Schwinden seiner Arbeitsfähigkeit verbunden sind und auf diesem Grundgedanken beruht die Lebensversicherung.

Durch gegenseitige Hilfe einer grossen Anzahl von Personen und ihre wechselseitige Unterstützung, welche sich aus dem Grundsatze: „Alle für Einen und Einer für Alle!“ ergibt, ist es leicht möglich ein Kapital oder eine Rente zu sichern, dessen Quelle das Leben und die Gesundheit des Einzelnen sind.

Es bedarf nur verhältnismässig kleiner jährlicher Beiträge, damit der Einzelne ein bestimmtes Kapital für den Fall sicherstelle, dass er ein bestimmtes Alter erlebt, damit er für den Fall seines früheren Todes die Auszahlung einer bestimmten, im vorhinein festgesetzten Summe oder einer bestimten, jährlich wiederkehrenden Rente an seine Hinterbliebenen oder aber an sich selber für den Fall sicherstelle, dass er durch körperliche oder geistige Gebrechen, oder durch irgendeinen Unfall seine Erwerbsfähigkeit einbüssen, oder aber ein bestimmtes Alter erreichen sollte.

Die Versicherung eines Kapitals oder einer Rente ist daher keineswegs eine überflüssige Ausgabe, sondern ein vervollkommtes Sparen, dessen Vorteil jeder erfasst, der erwägt, dass es das ganze Kapital verbürgt, welches der Sparende ansammeln wollte, und zwar schon vom Beginne des Sparens angefangen und während der ganzen Dauer desselben, während dem gewöhnlichen Sparen sehr häufig die rauhe Hand des Todes, welche — wie bekannt — ebenso unerwartet den Jüngling wie den reifen Mann vernichtet, ein frühes und plötzliches Ende bereitet.

Die Sorgen um die Familie, insbesondere um die Zukunft der Kinder ist sehr tief im Herzen jedes pflichtbewussten Vaters verankert. Sie füllt sein ganzes Leben aus, nötigt ihn zur Sparsamkeit und veredelt seine Bestrebungen und Gefühle. Mit der Freude über die Geburt und das Heranwachsen eines Sohnes oder einer Tochter ist sehr häufig auch die Sorge um ihre Zukunft verknüpft. Insbesondere sind es gewisse Marksteine im Leben der Kinder, welche für die Eltern die Quelle schwerer Sorgen bilden. Soll eine Tochter verheiratet, dem Sohne das Studium ermöglicht, ein Geschäft oder Gewerbe begründet werden, so sind hiezu bedeutende Geldmittel erforderlich, welche nicht in jedem Hause bar vorhanden sind und die auch nicht so leicht ohne Schädigung wichtiger Interessen (Abhängigkeit) verschafft werden können.

Durch Zahlung einer geringen Jahresprämie durch Versicherung eines bestimmten Kapitals, welches zu einem bestimmten Termine fällig wird und welche Prämie das häusliche Budget nicht namhaft belastet, befreit sich der Vater von diesen Sorgen und hat die Sicherheit, dass sein Kind auch dann versorgt sein wird, wenn er früher sterben sollte, da die weitere Prämienzahlung nach dem Tode aufhört und das versicherte Kapital trotzdem zum fixierten Zeitpunkte voll ausgezahlt wird. Eine derartige Versicherung ist auch für die Versorgung unverheirateter Töchter, für die Entlohnung verdienter Arbeiter, Dienstpersonen, für die Tilgung einer zu einem bestimmten Termine fälligen Schuld, zum Ausgleich der Vermögensverhältnisse und zu ähnlichem mehr geeignet.

Durch die Versicherung von Witwen- und Waisenrenten sorgt der Beamte, der Offizier, der noch keinen Pensionsanspruch hat, der Arzt, der Advokat, der Ingenieur, am besten für seine Frau und Kinder. Der Landmann, der Gewerbetreibende, der Kaufmann, der Arbeiter ist im Alter nicht auf das Gnadenbrot angewiesen, wenn er zeitgerecht die Versicherung einer Altersrente oder die Versicherung eines angemessenen Kapitals abschliesst. Diese Beispiele erweisen, wie veredelnd der Grundgedanke der Versicherung wirkt und wie erspriesslich ihr Zweck ist. Menger sagt: „Sein Leben versichern, bedeutet für die Mehrzahl der Menschen den Austausch unerträglicher Entbehrungen der Zukunft, zumal des Alters gegen erträgliche Opfer der Gegenwart, die Sicherung der Zukunft unserer Lieben vor Not, indem wir ihnen entbehrliche Wünsche der Gegenwart versagen. Die Entwicklung der Lebensversicherung ist deshalb ein Masstab für die richtige Voraussicht, die kluge Selbstbeherrschung und die wirtschaftliche Tüchtigkeit eines Volkes.“

Es gibt bei uns sehr viele Leute, die sehr häufig die Behauptung aufstellen, dass die beste Versicherung die Anlage von Sparpfennigen in einer Spar- oder Vorschusskasse sei. Es ist aber doch ein grosser Unterschied zwischen dem gewöhnlichen Sparer und der Versicherung, der am besten in der Frage zu Tage tritt, welche Sicherheit einerseits der gewöhnliche Sparer und andererseits der Versicherte dafür geniesst, dass er das Endziel seines Sparens auch tatsächlich erreicht, das heisst, dass er binnen eines festgesetzten Zeitraumes ein bestimmtes Kapital erspart. Nur die Versicherung bietet diese Gewähr, denn die besten Absichten des Sparenden können durch den vorzeitig eintretenden Tod zu nichte gemacht werden. Der Sparer legt freiwillig seine Sparpfennige zurück und nicht selten widmet er sie dann anderen Zwecken, als denen sie eigentlich dienen sollten. Der Versicherungsnehmer aber sieht sich genötigt zu sparen und seine Ersparnisse sind auch besser vor der Versuchung, sie auszugeben, geschützt; durch die Versicherungsprämie erkauft sich also der Versicherungsnehmer die Sicherstellung seiner Angehörigen. Oft hört man die Einwendung: „Ich bin gesund, ich brauche daher an meinen Tod nicht zu denken und mich daher auch nicht versichern zu lassen.“ Die Statistik lehrt uns jedoch eines anderen. Sie zeigt uns, dass die durchschnittliche Lebensdauer eines Mannes 40 Jahre, die einer Frau 44 Jahre beträgt. Es genügt übrigens der blosse Hinweis auf die alljährliche Erfahrung, wie wenig man sich auf die Gesundheit und Körperkraft verlassen kann. Die Gesundheit gehört eben zu jenen Gütern, die der Mensch erst dann zu schätzen weiss, wenn er sie nicht mehr hat und die er insolange nicht schätzt, als er glaubt in ihrem sicheren Besitze zu sein. Viele verlassen sich zu sehr auf ihr eigenes Vermögen, auf ihren Wohlstand und behaupten, die Versicherung nicht zu benötigen. Ihnen möge ein Erfahrungssatz des Alltagslebens ins Gedächtnis gerufen werden, dass für einst reich gewesene Leute nach Tagen des Glückes oft Tage der Trauer und der Sorge gekommen sind. Oft sind hohe Beamte, Besitzer, Gewerbetreibende, Kaufleute, die über ansehnliches Vermögen verfügten, durch Unglück, Krisen und Verluste oder durch eigenes Verschulden um alles gebracht worden. Uebrigens würdigen den Wert der Lebensversicherung auch die reichsten Leute, ja selbst gekrönte Häupter. Viele lehnen die Versicherung mit der Einwendung ab, dass die gegenwärtigen Einkünfte nicht hinreichen, dass sie daher abwarten müssen, bis sich ihre Einkommensverhältnisse gebessert haben. Auch solche Leute befinden sich im Irrtum, denn es kann jeder jene Versicherung abschliessen, die seinem Vermögensverhältnisse entspricht und es kann jederzeit die Versicherung erhöht werden.

Sparen ist das Losungswort unserer Zeit geworden, sparen und durchhalten ist die Pflicht eines jeden Staatsangehörigen um des Vaterlandes willen. Wenn daher heute das Vaterland an seine Angehörigen herantritt u. Hilfe u. Unterstützung von dem Einzelnen verlangt, so ist es heiligste Pflicht, diesem Rufe Folge zu leisten, alles zu geben, Gut und Blut. Während der Grossteil draussen vor dem Feinde täglich und stündlich sein Leben, also das Höchste, in die Schanzen schlägt, ist es uns weiter von dem Feinde Gebliebenen Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, damit die Mittel beschafft werden können, jene da draussen mit dem Allernotwendigsten zu versorgen. Reiche Gelegenheit hiezu, einen Teil dieser Ehrenschuld abzutragen, bietet die neue Kriegsanleihe. Es gehört nichts anderes dazu als guter Wille, um die dargebotene Hand, die die einzelnen Finanzinstitute jetzt bieten, zu erfassen und jedem ist es ermöglicht sein Scherflein beizutragen.

Durch die Zeichnung der VI. österreichischen Kriegsanleihe mit Hilfe der Lebensversicherung wird nicht allein dem Staate gedient, sondern jeder sorgt auch hiedurch für sich selbst und für seine Familie. Durch eine kaum fühlbare Anzahlung (zirka 10—12%) des gezeichneten Kapitals und einer noch geringeren vierteljährigen Zahlung in der Maximaldauer von 15 Jahren (beim Durchschnittsalter [35 Jahre] zirka K 12 vierteljährig für K 1000) ist jeder im Stande, selbst der Aermste einen seinen Verhältnissen entsprechenden Betrag dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Blicken wir hinüber zu unserem deutschen Verbündeten, welche Erfolge er bei der letzten Kriegsanleihe erzielt hat und werden wir nicht kleinlaut, sondern sagen wir uns endlich, was die Deutschen können, können wir auch und zeigen wir, dass wir es auch tatsächlich im Stande sind.

Die Zeichnungsstelle des Festungskommandos erteilt Jedem die weitgehendsten Informationen, wie am besten die Zeichnung bewerkstelligt werden kann. Benützen wir gleich die erste Gelegenheit um die vaterländische Pflicht, die uns ruft, durch das Zeichnen der VI. Kriegsanleihe zu erfüllen, dann können wir voller Zuversicht sein, wenn erst der Offizier — ohne Ausnahme mit gutem Beispiel vorangeht, auch der Mann folgen wird. Die Soldateneigenschaften des österreichischen Soldaten werden gerühmt. Wie er draussen vor dem Feinde, sein Leben nicht schonend, seinem Führer folgt, so wird er auch hier gleichen Schritt halten, wenn ihm mit gutem Beispiel vorangegangen wird. Der Erfolg kann und wird nicht ausbleiben, wenn wir nur wollen.

31. Mai.

Vor zwei Jahren.

An der Südwestfront von Przemysl sowie am oberen Dnjestr wird gekämpft. — In der Gegend von Stryj erstürmten unsere Truppen mehrere Ortschaften nach heftigem Kämpfe. — Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert. — Ein italienischer Angriff auf unsere Stellungen auf dem Plateau von Lavarone wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. — An der Kärntner Front kleinere für uns günstige Kämpfe. — Im küstenländischen Grenzgebiet greift unsere schwere Artillerie bereits in die Geschützkampfe ein. — Ein starker französischer Angriff bei Arras wurde unter ungewöhnlich grossen Verlusten des Gegners abgewiesen. — Auch im Priesterwalde scheiterte ein feindlicher Vorstoss.

Vor einem Jahre.

Die erhöhte Gefechtstätigkeit an der bessarabischen Front und in Wolhynien dauert an. — Unsere Truppen haben Asiago und Arsiero genommen. — Galio und die Höhenstellungen nördlich dieses Ortes, weiters der Monte Baldo und der Monte Fiara wurden erstürmt. — Die über den Posina-Bach vorgedrungenen Kräfte nahmen den Monte Priafora. — Zwischen dem Kanal La Bassèe und Arras hält die lebhafte Feuertätigkeit an. — Bei Neuve-Chapelle für uns erfolgreiche Unternehmungen. — Oestlich der Maas säuberten wir das Dorf Cumieres. — Auf beiden Maasufern sehr lehbafte Artillerietätigkeit.

Programm

der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 30. Mai.

Mittwoch den 30. Mai: **Prof. Dr. Kopera:** „Das Ende der venetianischen Malerei. (6 Uhr abends).

Donnerstag den 31. Mai: **Prof. Dr. Szyjkowski:** „Jean Jaques Rousseau“.

Beginn der Vorträge im Monat Mai um 5 Uhr nachm. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II. St.

Spielplan des Fronttheaters der Wiener Bühnen (Militärkasino Krakau).

Beginn der Vorstellungen um halb 8 Uhr abends.

Donnerstag den 31. Mai: Schönthan, „Der Raub der Sabinerinnen“.

Freitag den 1. Juni: Schnitzler, „Liebelei“.

Samstag den 2.: „Die spanische Fliege“.

Sonntag den 3. um 3 Uhr nachmittags: „Der Raub der Sabinerinnen“; abends: Schnitzler, „Anatols Hochzeitsmorgen“; Hans Müller, „Das Höchste“; Wedekind, „Der Kammersänger“.

Kartenvorverkauf von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr in der „Krakauer Zeitung“.

Preise der Plätze: K 5·50, 4·40, 3·30, 2·20, Stehplatz K 1·20.

Zutritt haben nur Mititärpersonen und deren Angehörige.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGE KINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 28. bis einschliesslich 31. Mai. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass. Eikowoche. Neueste Kriegsberichte. — Sommerlust. Naturaufnahmen. — Ein Mädchen, das man nicht heiratet. Prachtvolles Drama in drei Akten. Die Liebesprobe. Lustspiel in drei Akten. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„K. u. K. FELDKINO" Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 31. Mai bis 3. Juni:

Alt Prager Motive. Naturaufnahme. — Kriegswochenbericht. — Die Marokko-Deutschen in der Gewalt der Franzosen. Ein Dokument französischen Nationalhasses nach Aufzeichnungen des deutschen Vizekonsuls Gustav Fock in vier Akten. — Die Helden des XIII. Regiments. Gelungenes Lustspiel in zwei Akten.

„SZTUKA" Janagasse. Programm vom 25. bis einschliesslich 31. Mai:

Wie an jenem Tage... Drama in fünf Akten. — Bubi macht nicht mehr mit. Lustspiel in einem Akt. — Der Heldenberg. Naturaufnahme.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.